

DOKUMENTATION

NNK! Be Respect-Ed



NNK! Be Respect-Ed ist ein Projekt des Vereins cultures interactive e.V.



Verein zur interkulturellen Bildung und
Gewaltprävention
Mainzer Straße 11
12053 Berlin

Fon: 030 – 60 40 19 50
Fax: 030 – 60 40 19 46
info@cultures-interactive.de
www.cultures-interactive.de

Das Projekt "NNK! Be Respect-ed" wird im Rahmen des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN" durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Nähere Informationen dazu erhalten Sie unter www.toleranz-fördern-kompetenz-stärken.de

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Inhalt

NNK! Be Respect-Ed.....	4
Intersektionale Methoden aus der Projektarbeit.....	6
ALLGEMEINE METHODEN.....	6
1. Einstieg: Gruppe schätzen.....	6
2. Erwartungen und Wünsche an den Tag.....	7
3. Methode „Klick“.....	8
4. Biographien und Bilder.....	9
5. Scharade.....	11
VERKNÜPFUNG POLITISCHE BILDUNG - JUGENDKULTUREN.....	12
1. Djing / Digitale Musikproduktion.....	12
1.1 "Tell me, what's the worth of woman's story to a DJ?" (Akua Naru).....	12
1.2 Aus den Ohren auf die Tanzfläche!.....	14
2. Hip Hop / Rap.....	16
2.1 'AKA'.....	16
2.2 Anders als die anderen / Gestatten, ich stelle mich... ..	18
3. Graffiti	19
3.1 Don't Cross.....	19
4. Breakdance.....	21
4.1 Move Yourself.....	21
4.2 Von „Move Yourself“ zu „Do It Yourself“.....	22
4.3 Wer bist du / wer bin ich?	24
4.4 Choreo mit Szenen	25

NNK! Be Respect-Ed

Ein Projekt des Vereins cultures interactive e.V.

Im Zeitraum vom 1.01.2012 bis 31.12.2012 setzte der Verein cultures interactive e.V. im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes Nord-Neukölln das Projekt „NNK! Be Respect-Ed“ um. Das Projekt ist Teil des Lokalen Aktionsplans „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ in Neukölln-Nord. Im Folgenden die Dokumentation von zwei Schulprojekttagen an einer Neuköllner Sekundarschule sowie die Darstellung der Methoden mit intersektionalem Ansatz, die während des Projektes entwickelt und erprobt wurden.

Das Projekt

Jugendliche aus Nordneukölln im Alter von 13 bis 18 Jahren, mit und ohne migrantischen Hintergrund und aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Milieus sollen durch jugendkulturelle Workshops in ihrer persönlichen Lebenssituation gestärkt werden und gleichzeitig soll ihr Verständnis für zivilgesellschaftliche Teilhabe gefördert werden. Dazu fanden in Jugendeinrichtungen und Schulen im Bezirk unterschiedliche Workshops (Streetart, HipHop, Breakdance, Graffiti usw.) statt, in denen die Jugendlichen die Möglichkeit haben, verschiedene Ausdrucksformen der jugendkulturellen Kampagne „NNK! Be Respect Ed“ zu entwickeln.

Das Team von Cultures Interactive e.V. setzt in seiner pädagogischen Arbeit seinen Fokus auf den intersektionalen Ansatz, durch den es möglich wird, die Verwobenheit von Herkunft, Gender und persönlicher Situation sichtbar zu machen und gruppenbezogene Grenzlinien aufzubrechen. Dafür wurden Methoden entwickelt, die teilweise gezielt politische Bildung mit den jeweiligen Inhalten verschiedener Jugendkulturen verbinden und dabei Diversität sichtbar machen und thematisieren/zur Diskussion stellen.

Diese methodische Arbeitsweise, in Verbindung mit jugendkulturellen Ausdrucksformen, soll es ermöglichen, mit Jugendlichen mit sehr verschiedenen kulturellen, religiösen und gesellschaftlichen Bezügen und sozialen Voraussetzungen zu arbeiten und die Jugendlichen für Möglichkeiten zivilgesellschaftliche Prozesse aktiv mit zu gestalten gewinnen. Die Peer-Leader, die während der Workshops ausgebildet werden, sollen im Anschluss an das Projekt aktiv für ein respektvolles Miteinander unter Jugendlichen im Kiez werben.

Die Schulprojekttag an der Zuckmayer Oberschule

Die Zuckmayer Oberschule ist eine Integrierte Sekundarschule in Nord-Neukölln. Die Schülerschaft besteht vor allem aus Jugendlichen mit unterschiedlichen Migrationshintergründen und ist vorwiegend muslimisch geprägt. Von dieser nahmen am 31.10. und 01.11.2012 etwa 100 Schüler/innen aus zwei 7. und zwei 8. Klassen an den Projekttagen teil. Sie hatten sich bereits im Vorfeld für einen Jugendkultur-Workshop entschieden, der sie am meisten interessierte. So kamen 7 Workshops zustande, die die Schüler/innen aus allen Klassen bunt zusammenwürfelten. Entschieden wurde sich für Rap, Dj-ing, Breakdance, Fotografie und Graffiti. Einige Gruppen waren gemischtgeschlechtlich, in anderen waren nur Mädchen oder nur Jungen. Die Workshops

wurden jeweils von einem oder einer jugendkulturellen Teamer/in und einem/r politischen Bildner/in angeleitet.

Angefangen wurde in allen Arbeitsgruppen mit Vorstellungsrunden, um sich gegenseitig kennenzulernen. Je nach Workshopthema passierte dies mit Methoden die Sprache, Bewegung, Schrift oder Musik in unterschiedlichen Formen einbezogen. So sollten die Jugendlichen auf die jeweiligen Inhalte der Jugendkulturen vorbereitet werden. Es folgten weitere Methoden der Teambildung oder zum Kennenlernen. Die Methoden „Klick“, „Scharade“, „Gruppe schätzen“, „Don't Cross“ usw. (Beschreibung s. Methodenteil) dienten hier dazu, mit den Jugendlichen über Unterschiedlichkeiten, Identität, Diskriminierungserfahrungen, persönliche Vorlieben, (Alltags-)Rassismus, Homophobie, Antisemitismus in die Diskussion und Reflexion zu kommen. Je nach Workshopinhalt und Gruppe schloss sich dann sowohl die theoretische als auch praktische Auseinandersetzung mit den Jugendkulturen an: es wurden Grundschriffe im Breakdance vermittelt, Zeichenübungen für Graffitis gemacht, die Fotokameras erklärt und erste Bilder geschossen, Themensammlungen für Rap-Texte erstellt sowie das Grundprinzip des Textens erklärt oder die Dj-Anlage gemeinsam aufgebaut und ausprobiert. Am zweiten Tag wurden dann die begonnenen Arbeiten fortgesetzt.

In einigen Workshops kristallisierten sich bestimmte Themen heraus, zu denen vertiefend gearbeitet wurde. So kam z.B. im Foto-Workshop das Thema (Cyber-)Mobbing auf, welches schließlich auch im praktischen Teil mit einer Foto-Story umgesetzt wurde.

In einem der Graffiti-Workshops, an dem nur Mädchen teilnahmen, wurde die Zeit für Mädchen-Empowerment genutzt. Fragen waren hier u.a.: Warum ist es gut, einen Raum ohne Jungs zu haben? Wie wird das Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen erlebt?

Im Gegensatz zum Graffiti-Workshop bestand die Rap-Gruppe nur aus Jungs; hier wurde diskutiert, welche Rapper und Texte die Jugendlichen gut finden und weswegen. Es stellte sich einerseits heraus, dass es oft beleidigende, Gewalt verherrlichende Texte waren, die die Schüler/innen mochten. Andererseits waren die Bedeutungen der Textinhalte für die Jugendlichen bei genauerem Nachfragen gar nicht immer so klar. In der Gruppendiskussion wurde gemeinsam erörtert, ob Texte Beleidigungen etc. beinhalten müssten um gute Texte zu sein.

Bei einzelnen Schüler/innen war sogar ganz besonderes Interesse zu beobachten: Ein Teilnehmer des Rapworkshops ließ sich am Ende von seinen Teamer/innen noch mal genau beschreiben, in welchem Jugendclub er seinen Text aufnehmen könne. Zwei weitere Schüler blieben im Anschluss an den DJ-Workshop länger, um sich noch mal ganz in Ruhe an den Plattentellern auszuprobieren und auch im Foto-Workshop gab es zwei Jugendliche, deren Interesse für die Fotografie über den Workshop hinaus geweckt wurde.

In zwei Tagen intensiver Arbeit mit den Jugendlichen entstanden am Ende selbst entworfene Graffitis, Foto-Stories, Raptexte und kurze Tanzchoreographien von sehr unterschiedlichem Niveau, je nach Engagement der Jugendlichen in den Workshops. Ebenso war die Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Herkunft, Gender und den persönlichen Lebenswelten ganz unterschiedlich intensiv. Alles in allem wurden viele Fragen beantwortet aber sicher ebenso viele neu aufgeworfen, sowohl bei den Teamer/innen als auch bei den Jugendlichen. Fragen, an denen sich unbedingt neue Diskussionen anknüpfen sollten!

Intersektionale Methoden aus der Projektarbeit

ALLGEMEINE METHODEN

1. Einstieg: Gruppe schätzen

Fragen, die in Richtung „Vielfalt stärken“ gehen:

- Wie viele Sprachen sprechen wir im Raum alle zusammen?
- Wie viele von uns sind schon mal auf einer Bühne aufgetreten?
- Wie viele haben schon mal einen eigenen Raptext oder ähnliches geschrieben?
- Wie viele waren am Wochenende tanzen?
- Wie viele von uns hatten schon mal Stress mit der Polizei und / oder der Justiz?
- Wie viele von uns können lecker kochen?
- Wie viele von uns sind aktiv im Hip Hop oder einer anderen Subkultur?
- Wie viele von uns beziehen derzeit zur Unterstützung des Lebensunterhalts Hartz IV oder haben schon mal davon gelebt?
- Wie viele von uns besuchen regelmäßig einen Jugendclub?
- Wie viele sind schon mal vor mehr als 20 Leuten aufgetreten?

2. Erwartungen und Wünsche an den Tag

Ziele:

- offen legen, was wir uns wünschen (z.B. allen ermöglichen wollen, sich zu äußern)
- fragen, was die TN sich wünschen – ggf. auch nur die Irritation stehen lassen
- Codes entwickeln für den Raum (z.B. Freeze-Zeichen)

Methoden:

- Graffiti zeichnen zu Erwartungen (bei zu langen Wörtern: vier Buchstaben)
- Partnerinterview, jeder kommuniziert die Erwartungen/Wünsche an den Tag wenigstens an eine Person, nicht obligatorisch, das vorzustellen
- StilleRapPost
- Collagen zu Erwartungen (braucht Material)

3. Methode „Klick“

Worum geht's?

Fünf Figuren durch klicken von einzelnen Bildteilen des Gesamtbildes erraten:
„Superstar“; Nate 57, Flying Steps, Beth Ditto und Susianna Kentikian.
(weitere: Hannah Montana, Justin Bieber, Banksy, OneUp, Neukölln Unlimited,
Tokyo Hotel)

Fragen zur Auswertung: Klick I

Wer ist das? / Woher kennt ihr diese Person und wie findet ihr sie?
Was wisst ihr über die Person?
Ist das ein Vorbild? Für wen? Für euch?
Was zeichnet sie in euren Augen aus, was sind ihre besonderen Eigenschaften?

Fragen zur Auswertung: Klick II

Welche Schwierigkeiten glaubt ihr, prägen das Leben dieser Person?
Worin bestehen ihre Erfolge?
Hat ihr Leben irgendetwas mit eurem Leben zu tun? / Seht ihr Gemeinsamkeiten
zu eurem Leben - was sind die Unterschiede?

4. Biographien und Bilder

Worum geht's?

Zwei Angaben zu besonderen/verrückten Aspekten der Biographie einer Person (die sich möglichst auf besondere Ressourcen beziehen) zu den Bildern aus „Klick“ zuordnen (am besten in kleinen Gruppen).

(alternativ: Bilder zu anonymen Biographien von Leuten aus dem Kiez entsprechenden Bildern zuordnen, Bezug zur Lebenswelt stärker)

Fragen zur Auswertung:

Was sind Hindernisse gewesen, die diese Personen vermutlich ausgesetzt waren (Bezug zu relevanten Strukturkategorien)?

Wie haben sie die gemeistert?

Wie sieht das in eurem Leben aus?

Wie könntet ihr Hindernisse meistern (allein/als Gruppe: Rückbezug zu Gruppe schätzen)?

.....

Beispiele Kurzbiografien

Melbeatz

- wechselte neun mal die Schule, verließ sie ohne Abschluss und holte dann den Hauptschulabschluss an einer Abendschule nach
- ernährt sich vegetarisch aus politischer Überzeugung, meistens auch vegan
- hatte in der Jugend oft Stress mit Polizei und Justiz
- kooperierte unter anderem mit Künstlern wie Kanye West und Mobb Deep

Susianna Kentikian

- Boxsportlerin
- kam als Kriegsflüchtling mit 5 Jahren aus Armenien nach Berlin in ein Wohnheim. Die Familie flieht erneut vor der hiesigen Gewalt gegen MigrantInnen nach Russland, kommt aber drei Jahre später zurück in ein deutsches Asylsuchendenheim.

-
- hatte einen Gastauftritt in dem Musikvideo zu 'Wege eines Kriegers' von der RapCrew Berlin Most Wanted (Bushido, Fler, KayOne)
 - arbeitete nach dem Realschulabschluss als Reinigungskraft
 - der Erfolg bringt der Familie das Bleiberecht und später die deutsche Staatsbürgerschaft
 - macht Werbung für Milchschnitte

Nicki Minaj

- steht offen zu seinem/ihrer homosexuellen Begehren
- überlebt brachiale Gewalt des Familienvaters
- ist als Kind in ihr/sein aktuelles Heimatland migriert
- "Die Leute wollen mich immer definieren und ich will nicht definiert werden."
- hat zwei Alter Egos

5. Scharade

Worum geht's?

Begriffe müssen pantomimisch dargestellt und erraten werden: Rapperin, Gangster, arm, Vater, verliebt, Ehre, Opfer, Migrant, arbeitslos, Erzieher, Landwirtin, Bauchtänzer, Bauarbeiterin, tanzen, Jugendlicher, Prinz, Gruppe, schlau.

Fragen zur Auswertung:

Gab es Sachen, die unsichtbar sind, die ihr schwer darstellen konntet?

VERKNÜPFUNG POLITISCHE BILDUNG - JUGENDKULTUREN

1. Djing / Digitale Musikproduktion

1.1 "Tell me, what's the worth of woman's story to a DJ?" (Akua Naru)

entwickelt von Lisa Gabriel

Bereich	Intersektionale Methoden – Verknüpfung Politische Bildung Jugendkulturen – Djing / Digitale Musikproduktion
Ziel(e)	1. Sensibilisierung in Bezug auf Musikrezeption und <i>eigene Haltung zu Lyrics und Messages</i>; Steigerung der Aufmerksamkeit beim Musikhören. [Achtung: es geht auch hier nicht darum, eine richtige Haltung zu installieren, sondern Vorhandenes bewusst zu machen und sich eventuell als Teamer_in im Kontrast zu positionieren.] 2. das Ungleichgewicht männlicher und weiblicher Perspektiven in der Musik und seine mögliche Übertragung auf die Tanzfläche werden thematisiert 3. Der Kontakt des DJs zur Tanzfläche / Crowd wird thematisiert: Djing bedeutet andere mitkriegen/einfühlsam sein Voraussetzung: Diese Methode ist eher anspruchsvoll und setzt andere Gespräche über das Djing voraus. Es macht Sinn, diese Methode bei mehrtägigen Projekttagen, etwa am zweiten Tag einzusetzen
Material	Laptop, Internetzugang wäre optimal, populäre aktuelle Musikvideos, alle möglichen Kabel, um Handys und mp3-Player der Teilnehmer_innen anschließen zu können (schließlich geht es um deren Musik), gute Computerboxen/Klinke auf Klinke-Kabel und Boombox. --> sollte es keinen Zugang zu den Clips geben, erzählen die TN, was darin passiert --> Die/Der Teamer_in bringt ein bis zwei eigene Lieblings-Musikvideos mit, um sich selbst in die Diskussion einzubringen
Zeit	ca. eine Stunde

Durchführung

Vorbereitung

Installation einer Videostation (samt Übertragung der mitgebrachten Dateien), dauert ca. 15min, in denen die politische Bildung Überbrückungsgespräche führt o. ä.

Der Ausspruch von Akua Naru: "What's the worth of a women's story to a DJ" wird übersetzt und als Frage in den Raum gestellt.

Alle schauen sich gemeinsam von allen jeweils ein gewähltes Musikvideo an. Diskutiert wird erst nach der Show. Währenddessen können Fragen geklärt werden, wie: von wem und wann ist das?

Fragen zur Bearbeitung der Methode

- Welche Musikvideos findet ihr gut?
- Worum gehts in den Videos und was gefällt euch daran?
- Worum gehts in dem Text und was gefällt euch/Dir daran?
- Was daran gefällt anderen Menschen (möglicherweise nicht)?
- Würdet ihr diese Musikvideos zu Hause zeigen?
- Was glaubt ihr, sehe ich (die Teamerin/der Teamer) in dem Clip?
- Wie oft hört ihr einen Song von Anfang bis zu Ende durch?
- Welchen Song davon würdet ihr auf einer Tanzfläche (nicht) spielen? Warum?

1.2 Aus den Ohren auf die Tanzfläche!

entwickelt von Lisa Gabriel

Bereich	Intersektionale Methoden – Verknüpfung Politische Bildung Jugendkulturen – Djing / Digitale Musikproduktion
Ziel(e)	1. Sensibilisierung in Bezug auf Musikrezeption und eigenen Geschmack, Steigerung der Aufmerksamkeit beim Musikhören. 2. Die 'unsichtbaren' Anteile der DJ-Tätigkeit werden in den Vordergrund gerückt und bearbeitet, insbesondere die Musikrecherche und das <i>Hören und Sortieren von Musik</i> (Betonung des liebevollen Aspekts dieser Arbeit im Kontrast zu den Mackerimages des DJs als „god of the dancefloor“)
Material	Laptop, aktuelle Charts (Musiktitel), alle möglichen Kabel, um Handys und mp3-Player der Teilnehmer_innen anschließen zu können (schließlich geht es um deren Musik), Kopfhörer gute Computerboxen/Klinke auf Klinke-Kabel und Boombox
Durchführung	Vorbereitung: Installation einer Hörstation, dauert ca. 15 min, in denen die politische Bildung Überbrückungsgespräche führt o.ä. Die TN spielen im Wechsel Songs an (geht auch direkt vom Handy) und stellen GEMEINSAM eine Setlist von 10 Songs, auf die sie abgehen würden, in einer bestimmten Reihenfolge zusammen. Fragen zur Bearbeitung der Methode • Wie oft hört ihr einen Song von Anfang bis zu Ende durch? • Welche Musikvideos findet ihr gut? • Woher habt ihr eure Musik? • Was mögt ihr an dieser Musik (auch die aus der Setlist)? • Welche Musik wird bei euch zu Hause gehört? Und von euren Freund_innen?

- Wisst ihr, wie diese Musik entsteht, wie sie gemacht wird?
- **Welche DJs kennt ihr? Was spielen die für Musik?**
- Welche Musik würdet ihr auf ner Tanzfläche nicht spielen? warum?

Die fett hervorgehobenen Fragen stellen die Kernfragen für die politische Bildung dar. Ein Gespräch darüber soll durch die Rahmenfragen ermöglicht werden.

**Anmerkungen /
Ergänzungen:**

Im **zweiten Schritt** können als Praxisteil des Workshops die Songs zu einem Set gemixt werden, wobei immer zwei TN mit dem/der Teamer_in zusammenarbeiten. (die anderen TN brauchen währenddessen ein Alternativprogramm der politischen Bildung!)

Es ist im Sinne einer Selbstmarkierung/einer Sichtbarmachung der eigenen Partikularität sinnvoll, als DJ_ane eigene Musik und ein, zwei 'mixes' und/oder Lieblings-Musikvideos zeigen zu können: erzähle, welche Musik Du magst und warum!? Was ist Dir selbst an Musik wichtig?

2. Hip Hop / Rap

2.1 'AKA'

entwickelt von Lisa Gabriel

EYO MEIN NAME KRISTINA BRAUN
AKA DER KLASSENCLOWN
WEIL ICH UND MEINE LADIES
IM UNTERRICHT OFT SCH***E BAUN'

Bereich	Intersektionale Methoden – Verknüpfung Politische Bildung Jugendkulturen – Hip Hop / Rap
Ziel(e)	Kennenlernen, warm werden/locker machen
Themen	Namen, Nicknames, Zuschreibungen/Selbstbeschreibungen (die auch später wieder aufgegriffen werden können)
Material	Stifte und Papier
Zeit	ca. 30min
Durchführung	Erkläre, was AKA bedeutet und was ein Vierzeiler ist Vorstellungsrunde Hier werden nochmal die Namen und vor allem die Nicknames aller TN vorgestellt. Erzählen lassen/erfragen, welche Bedeutungen und Geschichten mit den Namen verbunden werden. Entwicklung und Übung Die TN befassen sich mit ihrem persönlichen 'Ich bin/heiße ... AKA ...'- Vierzeiler. Teamer_in unterstützt Einzelne dabei. Spit your name! Der Reihe nach tragen die TN ihre Reime vor. Sie bekommen alle Applaus o.Ä. (Anerkennungspraxis einüben, Stimmung!)

Variation

Auswertung

Reime und Inhalte aufgreifen: Woher kennt ihr den Reim? Wie kommt ihr auf die Idee? Auf den Nickname? Wer würde euch so beschreiben?

Es gibt die Möglichkeit, den Vierzeiler anschließend zu erweitern um ein 'Wie geht es mir/wie fühle ich mich gerade. So kann das für den Deutschrapp so Typische „Etwas ist wie Etwas absurd Anderes“-Reimmuster aufgegriffen werden:

Der Wecker hat zu früh geklingelt/draußen ist es naß und kalt/ Ich fühl mich grad so fit wie Oma/und die ist vierundneunzig Jahre alt...

2.2 Anders als die anderen / Gestatten, ich stelle mich...

entwickelt von Sinaya Sanchis Calva

Bereich	Intersektionale Methoden – Verknüpfung Politische Bildung Jugendkulturen – Hip Hop / Rap
Ziel(e)	Auseinandersetzung mit sich selbst. Ausarbeitung des Themas „Wer bin ich..“
Material	Stifte, Papier, ein Beat, was zum Musikabspielen
Zeit	Abhängig von der Gruppengröße 1-2 Stunden
Durchführung	Phase 1 Jeder bekommt das Thema „Wer bin ich?“ oder die Überschrift „Gestatten, ich stelle mich vor...“ Die TN schreiben 6 Stichpunkte auf, bezogen auf deren Vorlieben/besonders gute Eigenschaften und eventuell Herkunft. Danach 6 Stichpunkte bezogen auf die NICHT-Vorlieben, Dinge, die man nicht mag. Phase 2 Reimtechnik wird erklärt und die TN suchen sich Worte aus deren Stichpunkten aus, auf die sie gerne reimen möchten. Die / Der Workshopleiter_in geht rum und hilft dabei. Phase 3 Texte schreiben. Dabei auf die Nennung der Namen achten, da die Positionierung und Definition eines jeden Teilnehmers und deren Meinungen mit der Namensnennung einen guten Einstieg bietet. Beat läuft ab und zu... Textteile werden beim Schreiben geübt. Phase 4 Es wird ein Kreis gebildet, der Text wird ohne Beat 3 mal gerappt. Beim dritten mal versuchen alle TN, den „Rapper“ durch das „Backen/ die Back-Ups“ zu motivieren und helfen. Wenn die Runde vorbei ist, darf aber muss nicht jeder seinen Text auf Beat mit Back-Ups versuchen vor zu rappen.

3. Graffiti

3.1 Don't Cross

entwickelt von Lisa Gabriel

DON'T CROSS MY NAME
DON'T CROSS MY SPACE
DON'T CROSS MY VOICE
DON'T CROSS MY FACE!

Bereich	Intersektionale Methoden – Verknüpfung Politische Bildung Jugendkulturen – Graffiti
Ziel(e)	Gespräch zu dem Thema 'Was ist Respekt?' anregen, Regeln für den Umgang miteinander finden.
Material	dicke Filzstifte und Schmierpapier & eine Tafel plus Kreide, oder eine Platte und Dosen oder (zur Not) einen großen Bogen Papier und dicke Marker
Zeit	ca. 50min
Durchführung	Erkläre , was ein <i>Tag</i> ist und welche Bedeutung es im Graffiti besitzt. Vorstellungsrunde Nochmal die Namen und vor allem die Nicknames aller TN vorstellen lassen. Erzählen lassen/erfragen, welche Bedeutungen und Geschichten mit den Namen verbunden werden. Kreative Übungsphase Die TN entwickeln ein persönliches <i>Tag</i> mit der Auflage, es in 5 Sekunden taggen zu können. Tag that name!

Die TN treten nach der Reihe an die Tafel/die Platte und geben ihr *tag* zum Besten, während die Zuschauer_innen laut rückwärts den 5 Sekunden Countdown zählen (Aufmerksamkeit wird so gehalten), am Ende jedes *Tags* wird applaudiert o.Ä. (Anerkennungspraxis einüben, Stimmung!)

Auswertungsphase

1. Achtung: hier wird auf KEINEN FALL die 'Qualität' der *Tags* bewertet, oder gar verglichen! Sollte ein solcher Impuls aus der Gruppe kommen, hier den Aspekt der Individualität und ihrer Berechtigung aufgreifen.
2. Ausgewertet werden soll, wie alle *Tags* in der Gesamtschau zueinanderstehen: Haben alle soviel Platz gefunden, wie sie brauchten? Wurden *Tags* gecrosst? Greifen einzelne *Tags* liebevoll ineinander/kuscheln?

Gespräch mittels Fragen übertragen

Was kann ein Name bedeuten? Was bedeuten die *Tags* an den Wänden für die Writer? Was könnten die Regeln des Graffiti für das restliche Leben bedeuten? Welche Formen des Crossing kennt ihr aus dem Alltag?

Regeln für den Tag **festhalten** und **Methode auflösen**.

4. Breakdance

4.1 Move Yourself

weiterentwickelt mit Jugendkulturbezug und neuer Namensgebung von Lisa Gabriel

Bereich	Intersektionale Methoden – Verknüpfung Politische Bildung Jugendkulturen – Breakdance
Ziel(e)	Kennenlernen, warm werden/locker machen
Themen	Tanz als Ausdruck des Selbst; Andere wahrnehmen lernen. Die entstandenen MOVES können später in eine Choreografie aufgenommen werden.
Material	Platz (Stühle und Tische zur Seite räumen)
Zeit	je nach Gruppengröße 10-20 min
Durchführung	Die Methode funktioniert im Prinzip wie „Ich packe meinen Koffer“ mit MOVES Alle stellen sich in einen Kreis. Die/der erste TN stellt sich mit ihrem/seinem Namen und einem dazugehörigen MOVE vor. Dafür geht sie/er einen Schritt nach vorne in den Kreis hinein, sagt laut ihren/seinen Namen und macht eine Bewegung dazu, die zu ihr/ihm passt, oder ihre/seine aktuelle Stimmung wiedergibt. Anschließend geht die nächste Person einen Schritt nach vorne. ACHTUNG: bevor sie sich selbst vorstellt, wiederholt sie die Namen und Gesten derjenigen Person, die vor ihr dran waren der Reihe nach. So entsteht nach und nach aus einer Reihe an MOVES eine gruppenspezifische Choreografie. Die Teamer_innen sind zuletzt dran und müssen Namen und MOVES aller TN wiederholen
Variation	Siehe nächste Methode „Do It Yourself“

4.2 Von „Move Yourself“ zu „Do It Yourself“

entwickelt von Sinaya Sanchis Calva

Bereich	Intersektionale Methoden – Verknüpfung Politische Bildung Jugendkulturen – Breakdance
Ziel(e)	Erweiterung der Methode “Move Yourself” um eine Kreativübung
Themen	Tanz als Ausdruck des Selbst; Andere wahrnehmen lernen.
Material	Platz (Stühle und Tische zur Seite räumen)
Zeit	60min oder 2 x 30min
Durchführung	Die Methode wird wie gehabt durchgeführt danach geht man aber, um den intersektionalen Ansatz noch besser einzubauen in eine Kreativübung über: Alle stellen sich in einen Kreis. Die/der erste TN stellt sich mit ihrem/seinem Namen und einem dazugehörigen MOVE vor. Dafür geht sie/er einen Schritt nach vorne in den Kreis hinein, sagt laut ihren/seinen Namen und macht eine Bewegung dazu, die zu ihr/ihm passt, oder ihre/seine aktuelle Stimmung wiedergibt. Anschließend geht die nächste Person einen Schritt nach vorne. ACHTUNG: bevor sie sich selbst vorstellt, wiederholt sie die Namen und Gesten derjenigen Person, die vor ihr dran waren der Reihe nach. So entsteht nach und nach aus einer Reihe an MOVES eine gruppenspezifische Choreografie. Die Teamer_innen sind zuletzt dran und müssen Namen und MOVES aller TN wiederholen Kreativübung Die MOVES, die sich jeder durch die Kreismethode überlegt hat, nehmen die TN mit in die Kreativübung. Jede/r TN nimmt sich eine Ecke und überlegt auf Basis des MOVES, was zu ihr/ihm passt mindestens zwei weitere Schritte. Das ist dann ihre/seine ganz persönliche Choreo.

Anmerkungen

Der/die Teamer/in muss rumgehen und Tipps/Tricks und Hilfestellung geben.

Am Ende zeigen alle TN ihre eigene Choreo (ohne Namensnennung) noch mal im Kreis.

Die Erfahrung zeigt, dass auch die meisten TN ohne Tanz-Vorwissen eine kleine Choreo schaffen. Dies sorgt auch für eine Stärkung des Selbstbewusstseins. Natürlich sieht jede Choreo ganz anders aus und ist individuell.

4.3 Wer bist du / wer bin ich?

entwickelt von Sinaya Sanchis Calva

Bereich	Intersektionale Methoden – Verknüpfung Politische Bildung Jugendkulturen – Breakdance
Ziel(e)	Auseinandersetzung mit sich selbst, Tanz wird als Ausdruck einer Charaktereigenschaft der TN benutzt. Diese müssen sich durch diese Übung mit sich als Individuum beschäftigen und am Ende in die Rolle einer anderen Person schlüpfen. So entsteht ein Perspektivwechsel. Ziel ist es sich selbst wahrzunehmen, andere wahrzunehmen und zu erkennen, das man selbst mehrere Charaktereigenschaften hat.
Material	Platz (Stühle und Tische zur Seite räumen), Musik, Karten und Stifte, Tanzschritte, die zu den Karten passen Es werden Charaktereigenschaften auf Karten aufgeschrieben, z.B. schüchtern / aggressiv / cool / dominant / zurückhaltend / selbstbewusst etc. Dazu werden Karten mit einer „Wunschcharaktereigenschaft“, also mit einem Wunsch gemischt (Diese Wunscheigenschaften werden von Teamer_in und TN gemeinsam gesammelt und aufgeschrieben).
Zeit	je nach Gruppengröße 60min
Durchführung	Optional: Gefühlsscharade als Einstieg Die TN teilen sich in zwei Gruppen. Abwechselnd hat je eine Person aus einer Gruppe Zeit, auf Karten aufgeschriebene Gefühle/Eigenschaften pantomimisch/ tänzerisch darzustellen. Die anderen aus der eigenen Gruppe müssen den Begriff raten. Schritt 1 Jede/r TN darf sich eine Karte aussuchen. Wenn eine/r z.B. die Karte „cool“ ausgesucht hat und ein/e andere/r ebenfalls diese Karte möchte, kann sie/er einfach dazustoßen. Wer ihre/seine „Lieblingscharaktereigenschaft“ nicht findet, darf sich eine Wunschkarte nehmen. So entstehen Gruppen mit ähnlichen „Lieblingseigenschaften“ und die „Wunschkarten-Gruppe“. Jede Gruppe nimmt sich eine Ecke. Der/die Workshopleiter/in geht rum. Schritt 2 Als nächstes bringt der/die Tanzlehrer/in jeder Gruppe ein bis zwei zu der Karte passenden Schritte bei. Außerdem können die Gruppen in etwa 20min auch noch eigene passende Schritte dazu erfinden. Schritt 3 Zwei TN pro Gruppe stellen ihre Choreo vor und bringen die den Anderen

bei.

Am Ende der Methode entsteht eine ganze Choreo, die verschiedene Charaktereigenschaften widerspiegelt. Und doch tanzen alle zusammen.

4.4 Choreo mit Szenen

entwickelt von Sinaya Sanchis Calva

Bereich	Intersektionale Methoden – Verknüpfung Politische Bildung Jugendkulturen – Breakdance
Ziel(e)	• Sensibilisierung in Bezug auf Musikrezeption und eigenen Geschmack, Steigerung der Aufmerksamkeit beim Musikhören. • Über verschiedene Themen ins Gespräch kommen, Auseinandersetzung mit problematischen Texten / Songs • gemeinsame tänzerische Umsetzung von Textstellen
Material	Laptop, Internetzugang wäre optimal, alle möglichen Kabel, um Handys und mp3-Player der Teilnehmer_innen anschließen zu können (schließlich geht es um deren Musik), gute Computerboxen/Klinke auf Klinke-Kabel und Boombox. Der/Die Teamer/in sollte selbst auch einige Lieblingssongs dabei haben mit denen er/sie sich ins Gespräch einbringen kann
Durchführung	1. Schritt: Die Songs hören und darüber reden Die Songs werden gemeinsam angehört, dann stellt der/die Teamer/in Fragen wie: • Warum ist der Song cool? • Welche Stelle ist am coolsten? • Wisst ihr, was die da sagen oder damit ausdrücken wollen? und es wird gemeinsam der jeweilige Song diskutiert. 2. Schritt: Choreographie entwickeln Danach sucht man sich gemeinsam mit den TN eine Stelle aus, die man "betanzen" möchte, wenn der Text o.k. ist. Hier ist der Teamer gefragt, er/sie muss hier auf den Text, nicht auf den Beat, eine kleine Choreo mit den TN entwickeln. Alle dürfen Ideen reingeben.